

Liebe Christenlehrekinder!

Also ich bin Lulu, ich wohne mit meiner Mama, meiner Oma und meiner Schwester und einer Menge anderer Tiere in Geißmannsdorf. Mir geht's richtig gut. Wie ihr seht, habe ich genug zu fressen.

Und ich liebe es, draußen auf der Weide



rumzutollen. Außerdem genieße ich die warmen Frühlingssonnenstrahlen. Meine Leute, bei denen ich lebe, kümmern sich bestens um mich und meine Familie. Mir geht es also rundum gut! Ich habe nur ein Problem: Ich bin ganz schön neugierig. Ich möchte nämlich gerne wissen,

wie es euch, liebe Christenlehrekinder geht. Ich habe gehört, ihr habt zur Zeit keine Schule und könnt den ganzen Tag zu Hause sein. Das gefällt euch doch bestimmt! Oder?

Ach, ich werde einfach mal paar Kinder fragen, die mit mir auf dem Hof leben und mir immer mal das Fell kraulen. Das tut vielleicht gut! Ich frage zuerst Annelene, die geht, ich glaube, in die zweite Klasse.

Hallo Annelene, wie ist das so ohne Schule?

Blöd und langweilig. Meine Tante macht zur Zeit mit uns die Schularbeiten. Das ist gut.

Schön ist auch, dass meine Mama die ganze Zeit zu Hause ist, obwohl sie hier auch arbeiten muss.

Und wie geht es deiner Schwester Henriette?

Wir haben zu viele Schularbeiten, die wir alleine machen müssen. Aber das Wetter war toll und wir konnten rausgehen - spielen, Trampolin hüpfen, reiten und Fahrrad fahren.

Der Otto wohnt auch hier. Mal sehen, wie Otto sich fühlt.

Mir geht es gut! Papa hat das Trampolin wieder aufgebaut und nun können wir wieder alle hüpfen. Unterricht zu Hause ist anstrengend - ich muss so viel schreiben.

Und zum Schluss frage ich noch Ottos Schwester. Hallo Fiona, du gehst doch in Karate oder so. Fällt das Training jetzt auch aus?

Ja, das Training fällt aus! Ich bekomme aber jeden Tag Übungen von meinem Trainer.

Am Mittwoch hatte ich Geburtstag. Leider konnten wir nur in Familie feiern. Von meiner Tante habe ich Wachteln bekommen. Das finde ich echt cool!

Oha da wünsche ich dir aber alles Gute zum Geburtstag. Das gilt natürlich auch für alle anderen Kinder, die in den letzten Tagen ihren Geburtstag feierten. Gottes Segen euch!

Ich habe gehört, ihr vier und noch viele andere Kinder, ihr geht sonst immer zur Christenlehre. Fällt die etwa auch aus, wenn so vieles andere schon nicht stattfindet?

Hallo Lulu, da müssen wir uns gleich mal einschalten. Also wir, das sind Frau Schulze und Herr Dreßler, sind Gemeindepädagogen und für die Christenlehre verantwortlich. Aber wegen des Corona-Virus muss die leider auch ausfallen. Wir sind traurig, dass wir euch Kinder jetzt nicht treffen, nicht mit euch singen, erzählen, spielen, beten können. Deshalb haben wir gedacht, wir schicken euch jede Woche eine kurze Geschichte, was zum Rätseln oder Basteln, ein Gebet... Und du, Lulu hilfst uns hoffentlich dabei, erzählst uns, was es bei dir Neues gibt und fragst immer mal paar andere Kinder, wie es bei Ihnen so aussieht.

Gebet

„Lieber Gott, danke für den neuen Tag, an dem ich spielen, singen, basteln, lachen kann. Bitte behüte mich und alle, die ich lieb habe. Amen“

Wo Jesus hinkam, da wuchs neue Hoffnung. Viele Menschen aus den Städten und Dörfern um den See Genezareth herum hatten das erlebt. Ganz nahe war Gott denen, die Jesus begegneten. Und viele erkannten in ihm den Sohn Gottes.

Eines Tages machte sich Jesus auf den Weg nach Jerusalem. Matthäus hat später aufgeschrieben, was Jesus erlebt hat, nachdem er dort angekommen war. Seinem Bericht wollen wir heute und in den nächsten Wochen folgen.

Geschichte

Von Jericho im Jordantal führte der Weg hinauf nach Jerusalem. So steinig und schwer wie dieser Weg war, so schwer würde das sein, was Jesus in Jerusalem zu tragen haben würde. Kurz vor Jerusalem hatte Jesus zwei Jünger in das Dorf Betfage geschickt. „Geht voraus, ihr werdet eine Eselin mit ihrem Eselsfohlen finden. Bindet sie los und bringt sie zu mir. Und wenn euch jemand fragt, dann sagt: Der Herr selbst braucht sie.“

„Jesus brauchte eine Eselin?“, fragten sich die Jünger erstaunt. „Der von Gott gesandte König wollte auf einem Esel in die Stadt reiten?“ Jesus setzte damit ein Zeichen:

Der Friedenskönig, den Gott schickt, der Sohn Davids, der kommt nicht mit Waffengewalt. Der kommt nicht mit Glanz und großem Gefolge. Der Friedenskönig Jesus reitet auf dem Lasttier der armen und kleinen Leute. Er ist ihre Hoffnung.

Genau wie Jesus es gesagt hatte, fanden die Jünger die Eselin und ihr Fohlen und brachten sie zu Jesus. Sie legten von ihren Kleidern auf den Esel und Jesus setzte sich darauf.

In Jerusalem hatte es sich bereits herumgesprochen: „Jesus kommt!“ – „Ist das nicht der, der in der Wüste den Menschen zu essen gegeben hat? So viele waren damals zu ihm gekommen und alle sind satt geworden.“ Das war auch jetzt die Hoffnung der kleinen Leute: Dass es endlich gerecht zugehen und sie genug zum Essen haben würden. Ungeduldig warteten sie auf Jesus. Wie einen König wollten sie ihn empfangen. Deshalb hatten sie Palmwedel von den Bäumen abgebrochen, mit denen sie winkten. Sie hatten ihre Mäntel ausgezogen und auf den Weg gelegt, den Jesus kommen sollte.

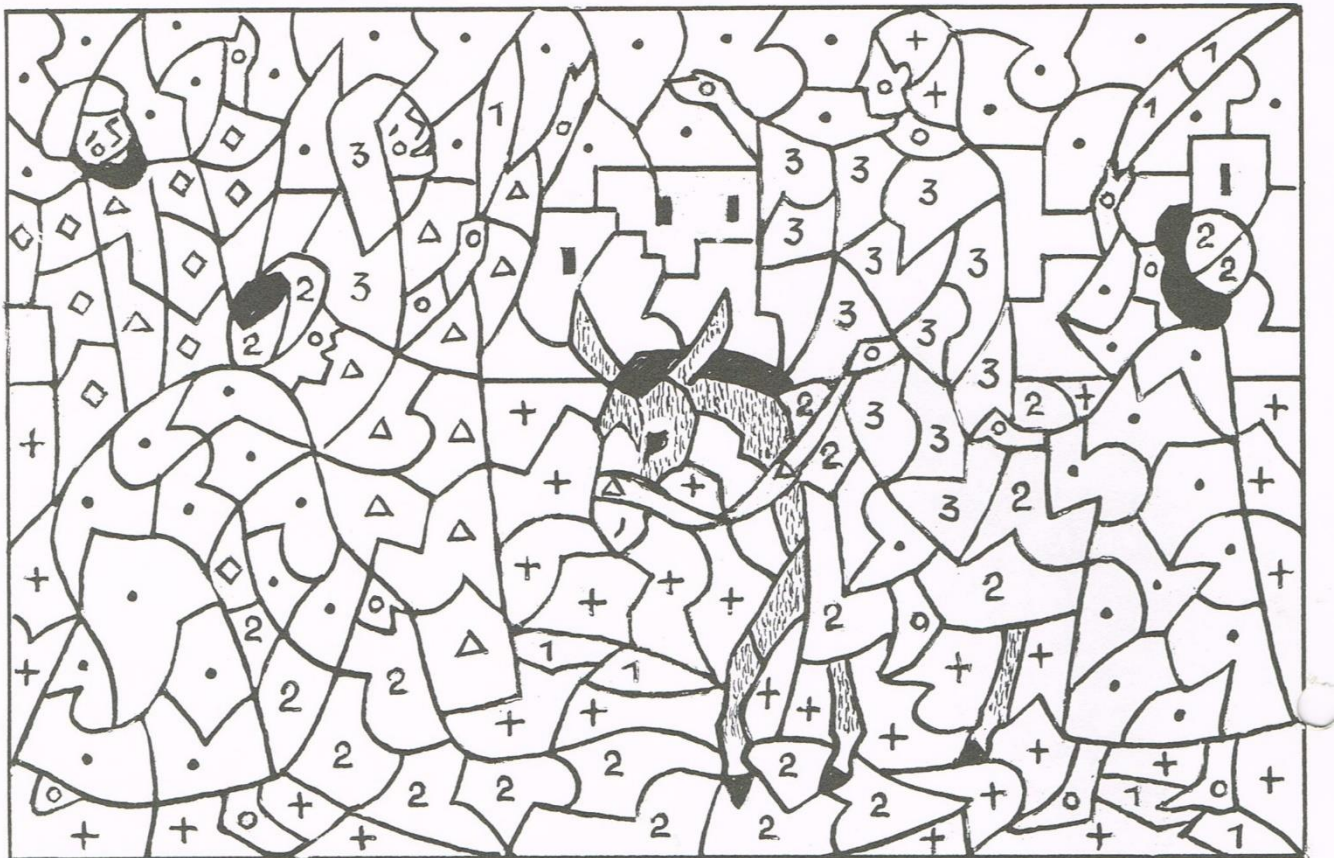
Und als Jesus kam, da kannte ihr Jubel keine Grenzen! Für sie war ganz klar: Dieser Jesus ist der Friedenskönig, den Gott sendet. Nun wird bald Frieden sein. Immer mehr Menschen kamen zusammen. Und immer mehr begannen, ein altes Lied zu singen. Es war das Lied für

den König, den Gott schickt: „Hosianna, dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt im Namen Gottes! Hosianna in der Höhe!“

Die Bewohner der ganzen Stadt waren aufgeregt und fragten: „Wer ist denn dieser Jesus?“ Und die jubelnde Menge, die Jesus am Stadttor empfangen hatte, antwortete: „Das ist der, der aus Nazareth zu uns gekommen ist, der Friedenskönig. Gott hat ihn uns geschickt!“

(zu Matthäus 21,1-10 von Ulrich Walter)

Ein Bild zur Geschichte



Male alle Felder aus.

Male die Felder aus.

+ = braun

o = rosa

1 = grün

• = blau.

Für alle anderen Zeichen und leeren Flächen kannst du dir die Farben selbst aussuchen. Was entdeckst du?



Bastelidee

Das Kreuzmemory, das du heute und in den nächsten Wochen basteln kannst, erzählt dir die Passions- und Ostergeschichte. Und du kannst natürlich auch damit spielen. Jede Geschichte wird mit vier Bildern oder Symbolen dargestellt. Das Kreuzmemory heißt Kreuzmemory, weil man in einigen Spielvarianten die Kärtchen in der Form eines Kreuzes legt. Jede Woche stellen wir dir eine neue Spielmöglichkeit vor.

→ Schneide die acht Kärtchen aus. Schneide auch das Kärtchen mit der Spielmöglichkeit aus. Hebe alles auf.

→ Die vier, die noch schwarz-weiß sind, malst du farbig aus

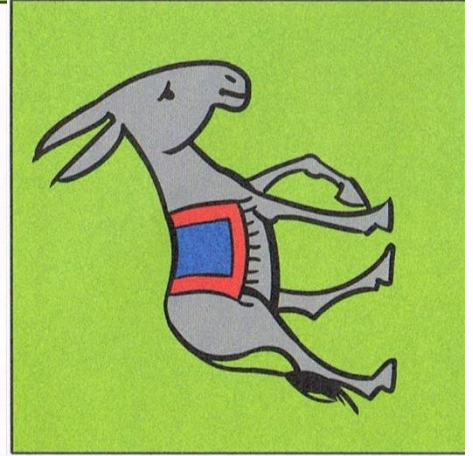
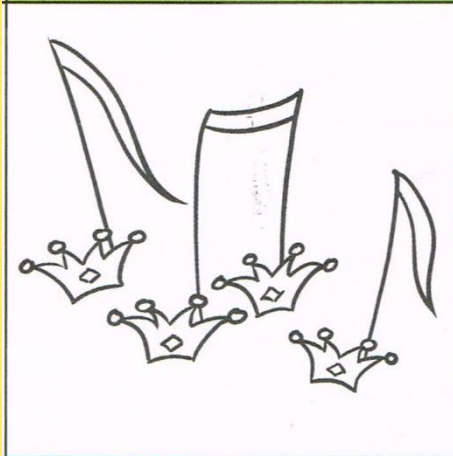
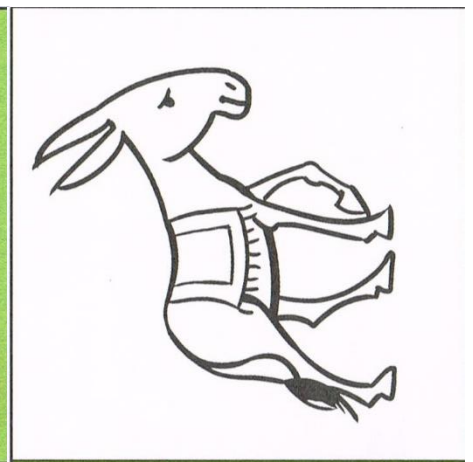
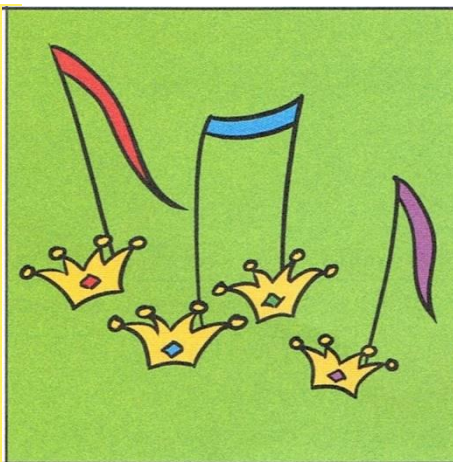
! Hinweis: Damit die Memorykärtchen stabiler sind, klebe diese auf Karton. !

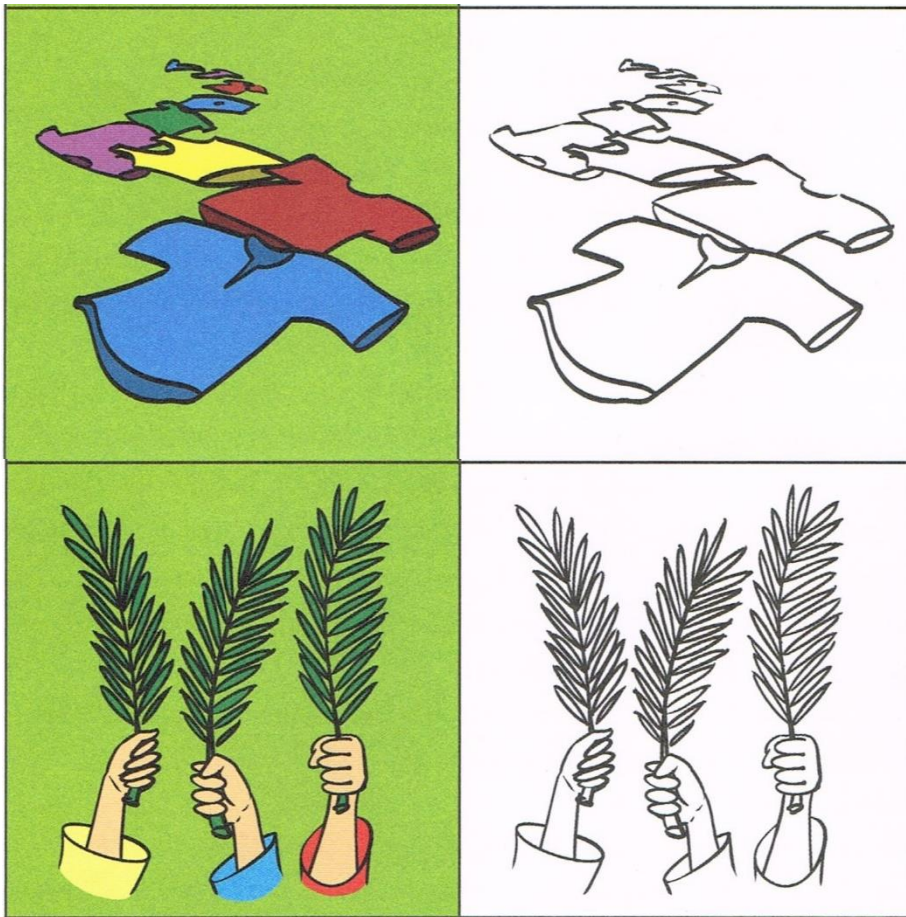
1

Kreuzmemory-Spielmöglichkeit

Natürlich kannst du mit dem Jugendfreund-Kreuzmemory auch »ganz normal« Memory spielen. Das kannst du alleine machen, zu zweit oder mit vielen anderen.

Aus den verdeckt auf dem Tisch liegenden Kärtchen müssen Paare gefunden werden. Dazu dürfen immer zwei Karten umgedreht werden. Gehören sie zusammen, darf man sie behalten und weiter umdrehen. Passen sie nicht, kommt der Nächste dran.





Lulu: Zum Schluss habe ich noch ein ganz schönes Gebet. Das handelt von mir und von dem, der mich immer so gut versorgt. Aber ich glaube, der, der sich das Gebet ausgedacht hat, wollte sagen, dass ihr Menschen auch einen an eurer Seite habt, der sich um euch kümmert - eben wie ein Hirte. Und das ist Gott. Auch, wenn's euch manchmal nicht so gut, wie jetzt vielleicht vielen Menschen, ist er da.

Gebet

„Gott, du bist zu mir wie ein guter Hirt, der seine Schafe auf eine grüne Wiese und zum frischen Wasser führt. Du passt auf mich auf, mir wird nichts fehlen. Du erfreust mich und zeigst mir den rechten Weg. Auch wenn ich einmal durchs Dunkle gehen muss und Angst habe, bin ich nicht allein. Du beschützt mich und tröstest mich. Du hast mir Menschen gegeben, die mich liebhaben und für mich sorgen. Sie decken mir täglich den Tisch mit Essen und Trinken. Ich besitze Kleider und Spielsachen und noch viele schöne Dinge dazu. Solange ich lebe, schenkst du mir Gutes, bist du freundlich zu mir. Allezeit darf ich zu dir gehören. Amen“

(Psalm 23 in einer Nachdichtung von Karin u. Detlev Block)